

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 94 (2007)
Heft: 11: Ornament

Artikel: Ready for take off : internationaler Ideenwettbewerb "Crêt-du-Loche"
Autor: Malfroy, Sylvain
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-130626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

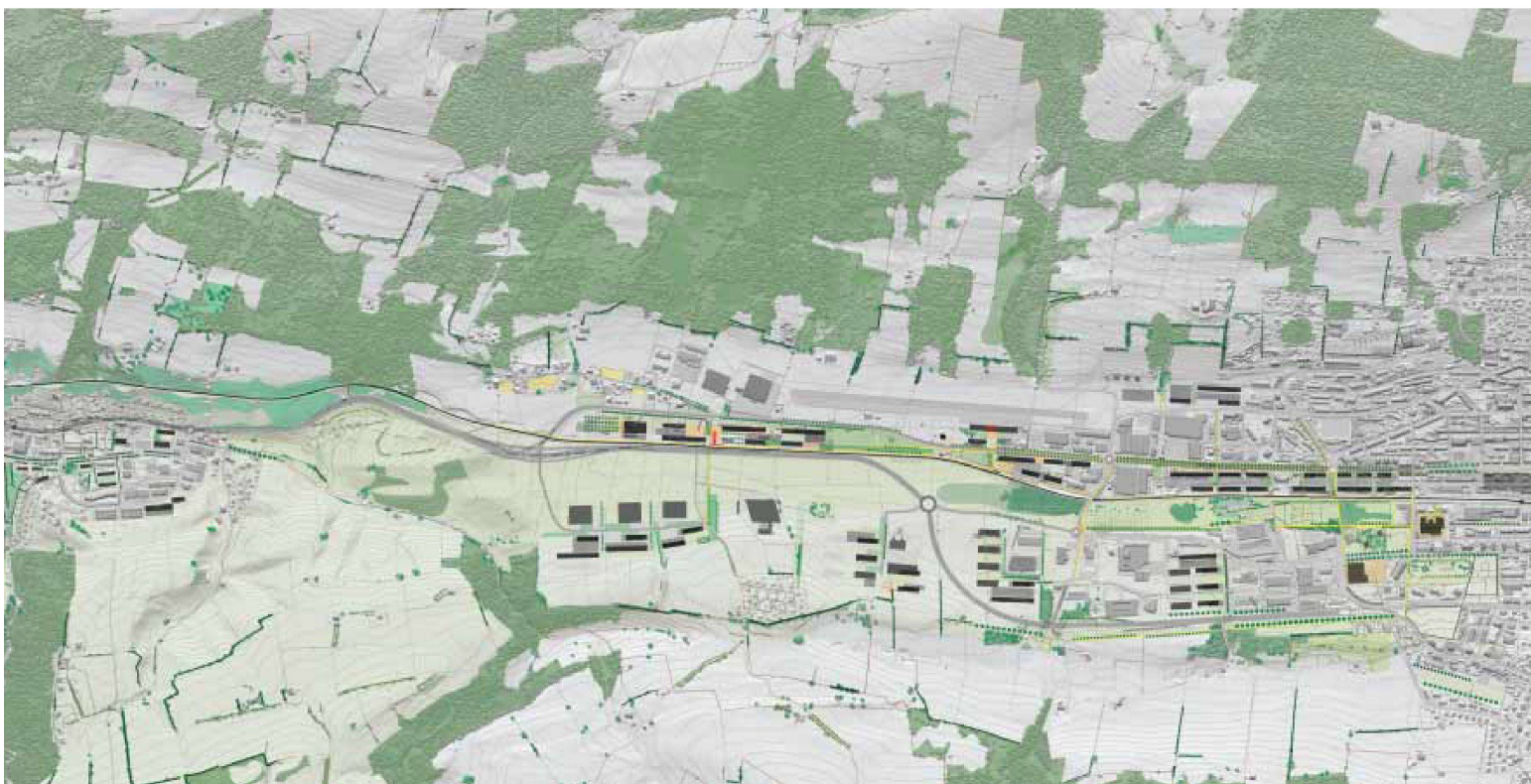
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Siegerprojekt «golden green valley», Tanari Architectes et Urbanistes, Thônex-Genève, und JL + CH Thibaud Zingg SA, Yverdon-les-Bains

Ready for take off

Internationaler Ideenwettbewerb «Crêt-du-Loche»

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Neuenburg legen die Städte Le Locle und La Chaux-de-Fonds eine bemerkenswerte Konstanz an den Tag, wenn es darum geht den Gedanken umzusetzen, wonach man selbst dann global denken soll, wenn es um Aktionen geht, die auf den ersten Blick nur von lokaler Tragweite zu sein scheinen. Im Februar 2007 wurden gleich zwei internationale Wettbewerbe ausgeschrieben: Der eine, von der Stadt Le Locle in den Rahmen von EUROPAN 9 integriert, steht im Zusammenhang mit der Reaktivierung des Grenzbahnhofs «Col-des-Roches» und betrifft die städtebauliche Planung für einen 23 Hektaren grossen Bereich (Entscheid Januar 2008)¹. Der zweite stand unter den gemeinsamen Auspizien des Kantons Neuenburg und der beiden genannten Städte und hatte zum Ziel, starke Ideen für die Strukturierung der bereits in vollem Gang befindlichen Entwicklung des etwa 4 km

langen Geländeraums, der heute die beiden Städte Le Locle und La Chaux-de-Fonds trennt und zugleich miteinander verbindet. Die Resultate wurden im Juni dieses Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt.² Beide Wettbewerbe betreffen Gebiete an der «route des microtechniques» zwischen Neuenburg und Besançon, und beide befassen sich vorausschauend mit einer grenzübergreifenden und etwa 20 km langen industriellen Agglomeration, die hier einschliesslich der Städte Villers-le-Lac und Morteau auf der französischen Seite längerfristig entstehen soll.

Seit zwei Jahrzehnten begünstigt eine komplexe Überlagerung politisch-wirtschaftlicher Faktoren den Aufschwung der städtisch-grenzübergreifenden Regionen, wobei viele Impulse der europäischen Integrationspolitik zu verdanken sind. Im Falle des Juras kam 1985 informell eine erste Arbeitsgemeinschaft zustande, die nach einer Reihe besonders fruchtbarer diplomatischer Demarchen im Jahr 2001 zur «Conférence transjurassienne» (CTJ) wurde. Periodisch erarbeitet die CTJ Aktionsprogramme zur Raumplanung, zur Verkehrsentwicklung, zu Umweltfragen, zur

Förderung der Wirtschaft und des Tourismus, zum Bildungs- und Gesundheitswesen sowie zur Kultur.³ Die Grösse und Bedeutung der CTJ ermöglicht bei den Landesregierungen erfolgreiche Lobbyarbeit, die keine der Mitgliedstädte oder -regionen für sich alleine auszurichten im Stande wäre. Die 2002 in Kraft getretenen bilateralen Verträge zur Personenfreizügigkeit haben für die Annäherung der Beschäftigungsmärkte und für die Mobilität der Grenzgänger eine entscheidende Rolle gespielt. Freilich bleiben gewisse Dissymmetrien zwischen der Schweiz und Frankreich bestehen. Steuerliche und arbeitsrechtliche Unterschiede haben paradoxerweise zur Folge, dass die Schweiz bedeutende französische Unternehmen anzieht, die im Bereich Luxusuhren, Schmuck und Mikrotechnik tätig sind (z.B. Cartier, LVMH), und mit ihnen sehr viele Arbeitskräfte, die als Grenzgänger gleich vom doppelten Vorteil der höheren Löhne in der Schweiz und der niedrigeren Lebenskosten in Frankreich profitieren. Netze unterschiedlicher Zulieferer begünstigen diese grenzübergreifende Agglomeration, die derzeit gegen 60 000 Einwohner zählt.⁴



2. Preis: «rhizome», Véronique Favre, architecte, Genève

Quadratur des Kreises

Die aus einer solchen Konjunktur erwachsenden programmatischen Vorgaben für die Planung des Entwicklungspols «Crêt-du-Locle» grenzen an die Quadratur des Kreises: Einerseits gilt es, einen Wachstumsprozess zu steuern und zu gestalten, dessen Komponenten klar urban geprägt sind (Verkehrsinfrastrukturen Schiene/Strasse/Geschäftsflüge, Wissenschafts- und Technologiepark mit anliegender Industriezone, Wohnbauten, Sport- und Freizeitanlagen). Andererseits muss der relativ unversehrte und naturnahe landschaftliche Rahmen erhalten bleiben, dem die hiesige Lebensqualität hauptsächlich zu verdanken ist und auf dem die gesamte Tourismusförderung beruht, mit dem Aushängeschildern «Watch Valley» auf der Schweizer Seite und «Pays horloger» auf der französischen.⁵ Auf der einen Seite muss man also in grossem Masse und mit einem Minimum an Einschränkungen rasch wachsende Produktionsbetriebe aufnehmen, die bei veränderten Rahmenbedingungen aber auch rasch wieder verschwinden können; gleichzeitig soll mit Werten, welche die Stabilität des territorialen Kontextes

und die Kontinuität überlieferter Tradition verkörpern, den Imagebedürfnissen der Luxusmarken entsprochen werden. Kurz: Es geht darum, Urbanes zu erstellen, aber mit niedriger Dichte, einer künftigen Agglomeration Gestalt zu verleihen, aber ohne dabei neue Zentren keimen zu lassen, die der bereits bestehenden Konstellation schaden könnten. Es geht um die Förderung des «Hightech» und der individuellen Mobilität, ohne dabei dem historischen, städtischen und landschaftlichen Patrimonium zu schaden (die Städte La Chaux-de-Fonds und Le Locle sind Kandidaten für das UNESCO-Weltkulturerbe).⁶ Um alle diese sich widersprechenden Herausforderungen unter einen Hut zu bringen, haben die Auslober des Wettbewerbs das Konzept eines Parks ins Auge gefasst, und zu einem solchen Park-Projekt waren die Teilnehmer eingeladen, ihre Kreativität unter Beweis zu stellen.

1. Preis

Die von Kurt Aellen präsierte Jury prüfte 34 Vorschläge und verlieh sieben Preise. Das Siegerprojekt «golden green valley», das die Jury der

1 Fiche de synthèse «Europas 9, Le Locle CH, Col-des-Roches», www.european-europe.com/eg/fr/sites/le_locle.php

2 Die Dokumente des Wettbewerbs und der Jurybericht sind auf dem Internet auf der Seite des «Réseau urbain neuchâtelois» einsehbar: www.lerun.ch/general.asp/2-0-9100-8103-906-1-0/ (die mit dem Wettbewerb verbundenen Herausforderungen sind in bemerkenswerter Weise dargestellt in: «Rapport des conseils communaux relatif à la mise en œuvre d'un projet d'étude pour l'aménagement de la zone du Crêt-du-Locle (du 29 août 2005) aux conseils généraux du Locle et de La Chaux-de-Fonds».

3 Communauté de travail du Jura, Schéma d'aménagement territorial [Actes du colloque d'Arc-et-Senans du 28.10.1999], Besançon/La Chaux-de-Fonds, mars 2000; Conférence transjurassienne, Programme de coopération transfrontalière de l'Arc jurassien 2004–2006, www.arcjurassien-cj.org; für die Initiativen des europäischen Programms Interreg für eine franko-schweizerische Zusammenarbeit siehe: www.interreg3afch.org/

4 Alexandre Moine, «Genève d'un espace horloger transfrontalier», Images de Franche-Comté Nr. 28, décembre 2003, S.10–13, <http://thema.univ-fcomte.fr/ifc/>; Bernard Reitel, Alexandre Moine, «Entre Rhin et Jura, des espaces transfrontaliers où émergent des dissymétries spatiales», Mappemonde Nr. 77, 2005, S.1–8, <http://mappemonde.mgm.fr/num5/articles/arto5101.html>, Olivier Crevoisier, Alexandre Moine (éd.), Impact de l'accord bilatéral relatif à la libre circulation des personnes sur la région transfrontalière du canton de Neuchâtel et du département du Doubs, Universités de Neuchâtel et de Franche-Comté, juillet 2006, www.ne.ch/neat/site/jsp/rubrique/rubrique.jsp?StyleType=marron&CatId=6165

5 www.watchvalley.ch, www.pays-horloger.com

6 www.urbanismehorloger.ch



3. Preis: «tac tic», Paysagegestion SA, Lausanne

Bauherrschaft zur Vertiefung empfohlen hat, entstand aus der Zusammenarbeit der beiden Büros Tanari Architectes et Urbanistes, Thônex-Genève, und JL+CH Thibaud Zingg SA, Yverdon-les-Bains. Das Hauptanliegen dieses Projektes offenbart sich am augenfälligsten in den Schnitten:

Der Querschnitt macht deutlich, wie Gebäude beidseits eines breiten, mittig in der Talsenke liegenden, grünen Bands angeordnet sind, das räumlich die städtebauliche Rolle des Boulevard Léopold Robert in La Chaux-de-Fonds auf den landschaftlichen Massstab überträgt. Im Gegensatz zum Boulevard, das seine einzige Wirkung aus einer ins Unendliche geöffneten Perspektive schöpft, erhält das breite grüne Band seinen Reiz von einer Folge variierter Sequenzen, die teils frei gehalten sind (Weiden, Teiche, Familiengärten) teils Bepflanzungen aufweisen (städtische Parks mit Bäumen, Feuchtzonen mit Sträuchern). Den öffentlichen Charakter dieses Parks unterstreichen an seinem nördlichen Rand die Bahnlinie, die bald einmal als Schnellbahn oder RER (Réseau Express Régional) funktionieren wird, und eine Reihe allein stehender Bauten mit kulturgeschichtlichem Wert oder vorhandenem Potential, dereinst kulturelle Aktivitäten aufzunehmen (altes Bauernhaus, das «Musée paysan et artisanal», das alte Schlachthaus).

Der Längsschnitt auf der Talachse offenbart die Idee einer verhältnismässig homogenen Höhenbergrenzung der Bauten, wie sie auch in der konstanten Höhe der vier- bis fünfstöckigen Blöcke aus dem 19. Jahrhundert in Le Locle und La Chaux-de-Fonds vorgezeichnet ist. Auf das Netz der vorhandenen Nebenstrassen und auf die alte landwirtschaftliche Parzellierung abgestimmte

Intervalle (parallele, breite und tiefe, zum Hang angeordnete Schneisen) rhythmisieren die lineare Abfolge der Bauzeilen. Die Gefahr einer Monotonie des Baugefüges wird mittels Durchblicken zu den Kämmen des Reliefs oder mit Hilfe von Freiräumen in der unmittelbaren Umgebung öffentlicher Bauten neutralisiert (Kirche und Friedhof «Crêt-du-Locle», Haltestelle des öffentlichen Verkehrs).⁷ Für die Anlage der Zubringerstrassen wird das für die städtische Morphologie von Le Locle und La Chaux-de-Fonds grundlegende Prinzip des Schachbretts nicht übernommen. Dennoch werden – um die Durchblicke in der Talachse und die Kontinuität der Freiräume zu bewahren – die Ausrichtung der Volumina (vorzüglich parallel zur Talachse, mit nord-süd ausgerichteten Innenräumen), ebenso wie das Prinzip, die Gebäude in abgestimmten Abständen aneinanderzureihen, beibehalten. Trotz ihrer lobenden Kommentare bemängelte die Jury, das Projekt würde die anzulegenden industriellen Niederlassungen und die Form ihrer Gebäude zu stark bestimmen, wo diese Elemente doch nach ihrer Auffassung in entwicklungsträglicher Weise konzipiert sein sollten.

2. Preis

Das zweitplatzierte Projekt stammt von der Genfer Architektin Véronique Favre. Vom vorhergehenden unterscheidet sich dieses Projekt durch einen stärker konzeptuellen und in Bezug auf die Morphogenese der beiden Städte im Neuenburger Jura formal weniger mimetischen Ansatz. Von deren Gestalt übernimmt die Architektin nur den Grundsatz einer wenig hierarchisierten linearen Ausdehnung, für den sie die Metapher des

Wurzelstocks aufbringt («rhizome»). Die axonometrische Darstellung des Projektes verdeutlicht seine beiden konstitutiven Teile: Ein einziger weiter Grünraum, der sich spindelförmig zwischen den beiden ost-west Transitverbindungen ausbreitet, ist dazu bestimmt, schrittweise gemeinschaftliche Infrastrukturen, Freizeitanlagen und Elemente symbolischer Identifikation aufzunehmen. Eine Reihung rechtwinklig dazu angeordneter und durch die Vegetation strukturierte Kompartimente (Sträucher und teilweise noch bestehende Mauern der landwirtschaftlichen Parzellen) eignen sich, die unterschiedlichsten Bauten aufzunehmen, je nach Bedürfnis und unter Berücksichtigung weniger Regeln (begrenzte Dichte), die auch das Zufallsbedingte zulassen. Von der Klarheit des Konzeptes auf den ersten Blick beeindruckt, äusserte die Jury doch ernsthafte Bedenken, ob es der Massstäblichkeit des realen Terrains entsprechend umgesetzt werden und im Bezug auf die erwarteten programmatischen Ressourcen funktionieren könnte.

3. Preis

Das dritte und letzte Projekt, das hier kommentiert werden kann, ist das Resultat einer Gemeinschaftsarbeit unter der Federführung von Paysagegestion SA, Lausanne. Den Vorschlag könnte man gewissermassen als «minimal» bezeichnen, zumal er seine ganze Aufmerksamkeit auf eine einzige Frage richtet: Welche oder wo sind auf den Massstab des ganzen Tals bezogen die Kraftlinien (das Gerüst, die Armierung) dieser Landschaft? Die Antwort beruht auf einer minutiösen Aufnahme der Waldränder, der Hecken, der Mauern, der Terrassierungen und des Wegnetzes.



Klärt man diese Unmenge von Beobachtungen, offenbart sich der Kontrast der Texturen, die jeden der beiden Talabhänge charakterisiert. «L'en-droit», wie man in den Neuenburger Bergen zu sagen pflegt, das heisst die Sonnenseite oder der Südhang, verdankt seine besondere Physiognomie einer zum Hang lotrechten Ordnung, während «l'envers», die Nordseite oder der Schattengang, mehr die Horizontalen in Erscheinung treten lässt. Die Körnung und Modularität der künftigen Einrichtungen im Talgrund entsteht sodann aus einer vorsichtigen Annäherung an die sich dort überschneidenden Raster der beiden Talhänge. Die Jury begrüsst die Sensibilität des Ansatzes, bedauert aber eine gewisse Ängstlich-

keit in der Darstellung bzw. eine zu grosse Zurückhaltung im Bezug auf die konkrete Ausformulierung der Bebauungsparameter. Die von der Jury monierte Ängstlichkeit in diesem Projekt zeigt möglicherweise aber nichts anderes an, als dass die künftige konkrete Umsetzung dieses städtebaulichen Projektes auch stark vom Zufälligen abhängig bleiben wird. Persönlich sehe ich darin auch einen Ausdruck von Bescheidenheit oder besser die Bestätigung für einen strategischen Rückzug: «Konzentrieren wir unsere Bemühungen auf das, was ein Maximum an strukturierender Wirkung hervorbringt, im grossen Massstab wie in der langen Dauer, und überlassen wir den Rest des Verdichtungsprozesses der herkömmlichen Stadt!»

Das besondere Schicksal, in das sich die Städte Le Locle und La Chaux-de-Fonds auch unter Berücksichtigung der Neugestaltung der wirtschaftlichen Regionen unseres Landes und im europäischen Kontext eingebunden sehen, wird die Aufmerksamkeit der Beobachter noch lange Zeit beanspruchen. Die Originalität der vom Wettbewerb ins Spiel gebrachten Herausforderungen,

am Schnittpunkt von Städtebau und Landschaftsarchitektur, lässt einen ohnehin mit Spannung erwarten, welche Folgen der Wettbewerb zeitigen wird.

Sylvain Malfroy

Übersetzung: Nott Caviezel, texte original: www.wbw.ch

7 Zum Ursprung der Parzellierung der jurassischen Hochtäler konsultierte man die leider wenig bekannte Studie von Werner Kreisel, Siedlungsgeographische Untersuchungen zur Genese der Waldhufensiedlungen im Schweizer und französischen Jura, Aachener geographische Arbeiten 5, Wiesbaden 1972.

Veranstalter: Ville de La Chaux-de-Fonds, Ville du Locle, Etat de Neuchâtel

1. Preis: «golden green valley», Tanari Architectes et Urbanistes FAS SIA, Thônex-Genève, JL + CH Thibaud Zingg SA, SIA FAS, Yverdon-les-Bains

2. Preis: «rhizome», Véronique Favre, architecte, Genève

3. Preis: «tac tic», Paysagegestion SA, Lausanne

4. Preis: «avmc2007», Antoine Chassagnol, architecte DPLC, Paris

5. Preis: «un certain regard», Urbaplan SA, Lausanne

6. Preis: «sans devise», Modostudio, cibinel, laurenti, martocchia architetti associati, Rom

7. Preis: «géo-horloge + chronopolis», Aspao Kouzoupi, dipl. Architecte-ing. + MAS ETH Landscape Architecture, Athen
Jury: Fachjuroren: Kurt Aellen (Präsident), Claudine Lorenz, Gonçalo Byrne, Christophe Girot, Vittorio Magnago Lampugnani (durch Stellvertreter Pierre Feddersen ersetzt).

Weitere: Elisabeth Alena, Nott Caviezel, Denis Clerc, Jean-Marie Cramatte, Fernand Cuhe, Jacques Hainard, Laurent Kurth, Marc Michel-Amadry, Florence Perrin-Marti

Damit Ihr Parkfeld nur von Ihnen besetzt ist.



www.velopa.ch

velopa

swiss parking solutions



Robust, zuverlässig: «Autopa» für manuelles und «CityParker» für automatisches Sichern des Parkfeldes.

Ihr servicestarker Partner mit innovativen Lösungen:

parkieren ■ überdachen ■ absperren

Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach
+ 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch